

Nr. 2/1989

Stand: 18.3.89

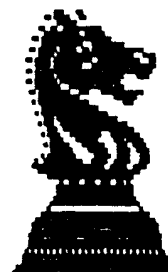


# DER SCHACHBOTE !



Schachklub Ostfildern

1952 e.V.



Dr. Siegbert Tarrasch - "Praeceptor Germaniae"

In den Jahren 1890 bis etwa 1910 beherrschte ein deutscher Schachmeister und Arzt die internationale Turnierarena. Der Blick fällt auf Dr. Tarrasch. Es hat vor ihm als Schriftsteller und Schachjournalist keinen gegeben (nach ihm nur noch Dr. Euwe), der einen solch ungeheuren Einfluß auf die Verbreitung des Schachspiels und zugleich auf die Hebung des allgemeinen Niveaus ausgeübt hat wie er. Dies gilt bis auf den heutigen Tag, mögen auch Kenntnisse und Erkenntnisse - insbesondere der Eröffnungstheorie - weiter vorangeschritten sein. Denn nicht, daß er schrieb, sondern wie er schrieb, war das Ausschlaggebende. Weit entfernt von der trockenen Gelehrsamkeit früherer Tage verkündete er seine Lehren in einem Stil von ungewöhnlicher Frische und Überzeugungskraft, legte er umfangreich und in gehobener Sprache das Verhältnis von Ursache und Wirkung dar. Er sagte vom Schach, daß es wie die Liebe und die Musik die Fähigkeit habe, den Menschen glücklich zu machen. Ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein und eine unverkennbare Freude an ironischen, manchmal boshaften Attacken auf Andersgläubige gab seiner Schreibweise eine eigentümliche Würze. Er konnte sich das aber erlauben, denn er war nicht nur des Wortes mächtig, sondern auch einer der erfolgreichsten Turnirkämpfer seiner Zeit. Sein spezielles Pech war, daß er in seiner besten Zeit - nämlich um die Jahrhundertwende - nie zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft kam, teils aus beruflichen Gründen, teils weil es Dr. Lasker zu dieser Zeit geschickt verstand, ihm auszuweichen. Seine persönliche Tragik lag darin, daß ihm, dem glühenden Patrioten, wegen seiner jüdischen Abstammung seine Arztpraxis von den Nazis weggenommen wurde. Vor Schlimmerem hat ihn wohl nur sein Tod im Jahre 1934 bewahrt. So mußte er wenigstens nicht mehr die "Nürnberger Gesetze" von 1935 erleben.

=====

Schach und Musik

Bekanntlich hat für mich die Musik als Freizeitbeschäftigung absolute Priorität; lange dahinter kommt erst das Schach. Es ist darum naheliegend, daß ich nach Analogien dieser Gebiete suche. Leider ergibt sich nur selten die Konstellation zu Berührungspunkten. In zwei musikhistorischen Werken des 19. Jahrhunderts, nämlich in "A short History of Opera" von D. Grout und in "Il Problema dell 'Opera" von Alberto Ghislanzoni fand ich das Gesuchte. Die Opern in der Zeit vor dem 18. Jahrhundert waren, anders als heute, eigentlich nur "Arienparaden". Die beiden genannten Werke sagen nun aus (zusammengefaßt):

"Zwischen den Arien spielte man im Publikum Schach; ein Besucher in Rom berichtete, daß Schach dazu dient, die Langeweile der Rezitative auszufüllen und die Musik dazu dient, eine zu große Leidenschaft für das Schach einzudämmen."

Opern dieses Genres komponierte übrigens auch der Schachmeister François André Danican, genannt Philidor. Gelegentlich sind noch Werke von ihm zu hören, was ein gutes Licht auf sein Talent wirft, weil fast alle Opern aus dieser Zeit heute vergessen sind und eine Ausgrabung kaum lohnen. Philidors Beitrag für die Entwicklung der Schachkunst ist auch heute noch kaum hoch genug einzuschätzen, war er doch der Erste, der den Wert der Bauern erkannte. Es ist schachgeschichtlich interessant, daß seine Erkenntnisse in Vergessenheit gerieten und erst von Steinitz in modifizierter Form wieder aufgegriffen wurden.

=====

Mannschaftskämpfe:

Ostfildern I - Tuttlingen I 2 : 6 12.2.1989

1. Höschele - Warthmann 0 : 1, 2. Jojart - Stengelin 0 : 1 (kampflos)  
3. Ruisinger - Martin 1/2, 4. Krämer - Schlenker 0 : 1, 5. Paserat -  
Häßler 0 : 1 (kampflos) 6. Wepfer - Bader 1 : 0, 7. Eilers -  
Bofner 0 : 1, 8. Seibold - Stierle 1/2.

Was soll man zu den Leistungen der 1. Mannschaft noch sagen? Es wur-  
den gerade noch 6 Bretter besetzt. Bemerkenswert, daß R. Krämer durch  
vorzügliches Spiel die gegnerische Dame eroberte und glatte Gewinn-  
stellung erreichte und noch eine Verlustmöglichkeit fand. Höschele  
lehnte das Remisangebot ab und wurde ebenfalls dafür bestraft. Dafür  
gelang es B. Wepfer, seine lange Pechsträhne endlich zu beenden.

Ostfildern II - Nürtingen III 4,5 : 3,5 12.2.1989

1. Iltisberger - Kuhnle 0 : 1, 2. Meurisch - Kindermann 1 : 0,  
3. Mickler - Piechotta 1/2, 4. Steimer - Schumacher 0 : 1,  
5. Geltz - Kukulka 1 : 0, 6. Kunzelmann - Elsässer 0 : 1, 7. Zappe -  
Dr.UMBach 1 : 0, 8. Nusser - Jesze 1 : 0.

Besser machte es die 2. Mannschaft, die sich damit alle Aufstiegs-  
möglichkeiten offen hielt.

Wendlingen III - Ostfildern V 2,5 : 5,5 19.2.1989

Die Einzelergebnisse habe ich nicht bekommen. A. Fedyk gewann, wäh-  
rend Turkovic, Kirschner und A. Roth remisierten.

Ötlingen II - Ostfildern IV 3,5 : 4,5 19.2.1989

1. Baner - Euler 0 : 1, 2. Rüb - Schütz 1/2, 3. Rivinius - Rath-  
geb 0 : 1, 4. Haaga - Herczig 1 : 0, 5. Bertoldi - A. Reichow 1/2,  
6. Morlok - A. Krämer 0 : 1, 7. Krug - Clauss 1/2, 8. Heinisch -  
Rau 1 : 0.

Interessant, daß die Partie an Brett 3 in folgender Stellung abge-  
brochen wurde:

Weiß (Rathgeb) Kg1, Tc7, Se5, Le2, Bd4, e3, f4, g3, h3

Schwarz (Rivinius) Kf6, Tb6, Le7, Le6, Bd5, f5, g6, n7

Rathgeb hatte den starken Zug g4! ins Kuvert gegeben. Es stellte  
sich heraus, daß dieser Zug zwingend gewinnt, wegen der Kombinierten  
Drohung des Matts oder Figurengewinns.

Weiß gewann, allerdings konnte ich nicht erfahren, wie die Partie  
weiterging. Am Rande sei noch vermerkt, daß die Ötlinger einen völ-  
lig unsinnigen Protest erhoben.

Tübingen II - Ostfildern I (?) 26.2.1989

1. Frick - Höschele 0 : 1, 2. Joksch - Ruisinger (H), 3. Bohlfeld -  
Krämer 1/2, 4. Moser - Paserat 0 : 1, 5. Weise - Wepfer 1/2,  
6. Schwierskott - Seibold 0 : 1, 7. Bräuning - Zappe 1 : 0,  
8. Balabanow - Kunzelmann 1 : 0.

Bis heute, da ich diese Zeilen tippe (18.3.1989) habe ich nicht  
erfahren, wie das Endergebnis lautet. Aus meiner Sicht interessant  
war die Partie von B. Wepfer, dem es gelang, ein schwieriges End-  
spiel (Turm gegen 2 verbundene Freibauern) Remis zu halten. Zappe  
hielt seinem starken, bundsligaerprobten Gegner lange stand. Erst  
im "allerletzten Endspiel" ließ er sich den Punkt abknöpfen. Als  
ich gegen 15.00 Uhr ging, setzte Höschele gerade zu einem raffinierten  
Ausheber im Endspiel an.

Aus verschiedenen Turnieren:

Zuerst die Sensationspartie aus dem Vereinsturnier (27.1.1989)

Weiß: Paserat    Schwarz: Kunzelmann

1.Sf3 g6 2.g3 Lg7 3.Lg2 e6 4.0-0 Sf6 5.d3 0-0 6.e4 d6 7.Sc3 Lg4  
8.h3 Lf3= 9.Lf3= Sb-d7 10.Lg2 e5 11.Le3 Sb6 12.f4 ef4= 13.gf4=  
...d5 14.Df3? d4 15.e5 Sh5 16.Se4 de3= 17.De3= Sd5 18.Df3 ~~Sd-f4~~  
Weiß gab auf.

Weiß: Lux    Schwarz: Höschele (1. Runde Böblinger Open 26.12.1988)

1.e4 e5 2.f4 ef4\* 3.Sc3 d6 4.Lc4 Le6 5.De2 Le7 6.Sf3 Lh4+ 7.Kf1 Le7  
8.d4 Sf6 9.Sg5 Lc4= 10.Dc4= 0-0 11.Lf4= c6 12.e5 de5= 13.de5= Sd5  
14.Sf3 Sc3= 15.Dc3= Sa6 16.Ke2 Sc5 17.Le3 Se6 18.Ta-d1 Dc7 19.Td3  
...Tf-d8 20.Th-d1 Td3= 21.Td3= Te8 22.Dd2 C5 23.c4 Dc6 24.Td5 b5  
25.b3 bc4= 26.bc4= Da4 27.Kd3 Tb8 28.Dc2 Da3/ 29.Ke2 Tb2. Weiß gab  
auf.

Weiß: Höschele    Schwarz: Rapp (2. Runde Böblinger Open 27.12.1988)

1.c4 Sf6 2.Sc3 e6 3.Sf3 d5 4.e3 Le7 5.d4 0-0 6.Le2 b6 7.0-0 Sb-d7  
8.cd5= ed5= 9.Se5 Lb7 10.b3 c6 11.Lb2 Se5= 12.de5= Sd7 13.e4 Se5=  
14.ed5= Ld6 15.Se4 cd3 16.Sd6= Dd6= 17.Dd4 f6 18.Tf-d1 Dc5  
19.Dc5= bc5= 20.Ta-c1 Tf-c8 21.f4 Sg6 22.Lg4 Sf4 23.Lc8= Tc8=  
24.Tc2 c4 25.bc4= dc4= 26.Td4 Sd3 27.Tc4 Tc4= 28.Tc4= Sb2= 29.Tb4  
...Ld5 30.Tb2= a6 31.a4 h5 32.Tb6 Lc4 33.Tc6 Ld3 34.Kf2 Kf7  
35.Tc7/ Kf8 36.Ke3 Lf1 37.Lg3 g5 38.Ke4 Lb3 39.Ta2 f5 40.Ke5 f4  
41.gf4= gf4= 42. Ta6= Schwarz gab auf.

Weiß: Moll    Schwarz: A. Krämer (Ostfildern IV - Nabern III 15.1.1989)

1.c4 e6 2.Sc3 d5 3.e3 Sf6 4.d4 Le7 5.Le2 0-0 6.Sf3 b6 7.a3 a5  
8.0-0 Lb7 9.b3 Sb-d7 10.Dc2 c5 11.Td1 Tc8 12.Tb2 (12.dc5= Sc5=  
13.cd5= Sd5= 14.b4 ab4= 13.ab4= Sb4= gewinnt zum Schluß  
einen Bauern)

12. ...Dc7 13. g3(danach verliert Weiß auf jeden Fall 1 Bauern)  
13. ...cd4= 14.ed4= dc4= 15.bc4= Lf3= 16.Lf3= Dc4= 17.Td3 Tf-d8  
18.Le2 Dc6 (18. ...Sd5= hätte schneller entschieden)  
19.Lb2 b5 20.Dd2 Sb6 21.Lf3 Dd7 22.Se2 Sc4 23.Dd1 Sb2= 24.Tb2= e5  
25.Tb-d2? e4! 26.Le4= Se4= 27.Tc2 Tc2= 28.Dc2= Tf5 29.f3 Sc5  
30.Tc3 Dc2= 31.Tc2= Sb3 32.Kf2 Sd4= 33.Sd4= Td4= 34.Tc8+ Td8  
35.Tc7 Kf8 36.Tb7 Td2+ 37.Kg1 Lc5+ 38.Kh1 Tb2 39.Tb8+ Ke7  
40.Td7+ Kf6 41.Td7 La3= 42.Td5 a4 43.g4 Ke6 44.Tf5 Ld6 Weiß  
gab auf.

(Kommentar nach Hinweisen von A. Krämer)

Weiß: Nusser    Schwarz: Class (Zell - Ostfildern II 29.1.1989)

1.d4 d5 2.c4 c6 3.e3 Sf6 4.Sc3 Lf8 5.Sf3 h6 6.cd5= ed5= 7.Lb5+ Sd7  
8.0-0 a6 9.Ld7=+ Dd7= 10.Se5 Dc7 11.f3 Ld7 12.Sd7= Dd7= 13.e4 de4=  
14.fe4= e6 15.a3 Le7 16.e5 Sd5 17.Dg4 g6 18.Se4 0-0-0 19.Td1

(Tf7 ist besser)

19. ...g5 20.Df3 Tf8 21.Sf6 Lf6= 22.ef6= h5 23.Lg5= h4 24.Ta-c1 Kb8  
25.Lf4/ Ka8 26.Le5 Tc8 27.b4 b6 28.Db3 h3 29.g3 Db7 30.Df3 TxT  
31.TxT Tc8 32.TxT DxT 33.g4 Dc1+ 34.Kf2 Dd2+ 35.Kg3 (Viktor Nusser,  
der sich für diese Begegnung hat reaktivieren lassen, weil er das  
Elend nicht mehr mit ansehen konnte, vergibt hier den möglichen  
Sieg, der mit 35.De2 wohl alsbald zu erreichen war)

35. ...Dh6 36.a4 Ka7 37.Kf2 Dd2+ 38.Kg3 remis.

(Kommentar nach Hinweisen von Viktor Nusser)

Weiß: E. Klein Schwarz: Kannenberg (Wendlingen II - Ostf. III 15.1.89)  
1.e4 e5 2.f4 ef4= 3.Sf3 d6 4.Lc4 Le7 5.d3 Lh4+ 6.Ke2 Le7 7.Lf4= Sf6  
8.Sc3 0-0 9.Dd2 Lg4 10.Ta-f1 c5 11.Kd1 Sc6 12.h3 Lh5 13.g4 Lg6  
14.h4 h5 (falls 14. ...Sg4= so 15.h5!)  
15.gh5= Sh5= 16.Sd5 Lf6 17.c3 a6 18.a3 b5 19.La2 Tb8 20.Sf6=+ Df6=?  
21.Lg5 Sg3 22.Lf6= Sh1= 23.Dg5 Kh7 24.h5 gf6= 25.hg6= fg6=  
26.Th1 und Matt im nächsten Zug. Triumph der eigenwilligen weißen  
Spielführung. (Kommentar nach Angaben von E. Klein).

Weiß: Kukelka Schwarz: Geltz (Ostfildern II - Nürtingen II 12.2.89)  
1.Sf3 Sf6 2.b3 e6 3.Lb2 d5 4.e3 c5 5.Lb5+ Ld7 6.Ld7= Sb-d7=  
7.0-0 Ld6 8.d3 Dc7 9.h3 h5 10.c4! 0-0-0!?(riskant, aber konsequent).  
11.Sc3 (droht Sb5) 11. ...a6 12.cd5= ed5= 13.Sg5 Se5 (zu durchsichtig)  
14.d4 Se-g4 15.dc5= (Schwach, da der Läufer sowieso von der Dia-  
gonale muß)  
15. ...Lc5= 16.Sf3 Se4 (Sd5= geht nicht wegen Dc6, es droht jetzt  
Sg3)  
17.De2 Sg5 18.g3 Le3= 19.hg4=? Dg3=+ (das hatte Weiß übersehen,  
jetzt muß er aufgeben. Im 19. Zug wäre noch Kg2 möglich gewesen,  
mit unklaren Folgen. Es scheint, als hätten die Nerven des Weißen  
den ständigen, aggressiven Attacken von Geltz nicht standgehalten).  
(Kommentar nach Hinweisen von Markus Geltz).

Meurisch - Kindermann (Ostfildern II - Nürtingen 12.2.1989)  
1.c4 Sf6 2.Sc3 e6 3.e4 d5 4.cd5= ed5= 5.e5 Sd7 6.d4 c6 7.f4 Le7  
8.Sf3 0-0 9.Ld3 f5 10.0-0 Sb6 11.Le3 Le6 12.b3 Sb8d7 13.Tc1 a5  
(Meurisch lehnte hier das Remisangebot seines Gegners ab)  
14.Tc2 a4 15.Db1 ab4= 16.ab4= Ta7 17.Tf-f2 h6 18.Ta2 Ta2=  
19.Ta2= g5 20.Se2 g4 21.Sd2 Lb4 22.Sg3 c5 23.Lf5= Lf5= 24.Sf5= cd=  
25.Sd4= Dh4 26.Dg6+ Kh8 27.g3 Dh3 28.Sf5 Tg8 29.Dh6=+ Dh6=  
30.Sh6= Tc8 31.Sg4= Tc1+ 32.Sf1 Tb1 33.e6 Sf8 34.Lb63 Se6=  
35.f5 Sg5 36.Ld4+ Kg8 37.Tb2 Td1 38.Le3 Se4 39.Sf2 d4 40.Sd13 de3  
41.Sf-e3= Lc5 42. Kg2 Schwarz gab auf.

Höschele - Damjanovic (4.Runde Böblinger Open 28.12.1988)  
1.Sf3 d5 2.g3 e6 3.Lg2 Sf6 4.0-0 Le7 5.b3 0-0 6.Lb2 Sb-d7 7.c4 c6  
8.d4 b6 9.Sb-d2 Lb7 10.Ta-c1 Tc8 11.Se5 Se5= 12.fe5= Sd7 13.e4 dc4=  
14.Sc4= La6 15.f4 Lc4= 16.bc4= Dc7 17.Tc2 Tf-d8 18.Da1? Sc5  
19.Tf-d1 Sd3 20.Tc-d2 Lc5+ 21.Kf1 Sb2= 22.Db2= g6 23.Ke2 Kf8  
24.LH3 Td2= 25.Dd2= Ke7 26.f5 ef5= 27.ef5= Td8 28.Dg5+ Ke8  
29.fg6= hg6= 30.Tf1 De7 31.Df6 Df6= 32.Tf6= Lb4 33.Tc6= Td2  
34.Kf3 Ta2 35.Tc8+ Ke7 36.Tc7 Kf8 37.Tc8+ Kg7 38.Tc7 Lc5 39.e6 Tf2+  
40.Ke4 a5 41.Lg4 Remis.

Gerhardt - Höschele (7.Runde Böblinger Open 29.12.1988)  
1.d4 Sf6 2.c4 d6 3.Sf3 Sb-d7 4.Sc3 c6 5.e4 e5 6.d5 a5 7.Ld3 Sc5  
8.Lc2 Ld7 9.h3 0-0 10.Le3 cd5= 11.ed5= Dc7 12.g4 Ld7 13.g5 Se8  
14.Sh2 Dc8? (besser ...f5!) 15.Sg4 Lf7 16.Tg1 Kh8 17.h4 Lc2=  
18.Dc2= f5 19.gf6= Sf6= 20.Sf6= Lf6= 21.h5 b6 22.0-0-0 Dd7 23.Tg3  
...Lh4 24.Tg2 Df5 25.Td-g1 Ta7 26.Kb1 Dc2=+ 27.Kc2= Ta-f7 28.Sd1  
...Tc8 29.Tg4 Lf6 30.Sc3 e4 31.Sb5 Le5 32.b3 a4 33.Sc3 ab3=  
34.ab3= Ta8 35.Lc5= bc5= 36.Se4= Ta2 Kd1 Tb2 Weiß gewann im  
weiteren Verlauf der Partie.

Turnier: Monatsblitzturnier 20.1.89

| Nr. | Name       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | Punkte | Platz |
|-----|------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|--------|-------|
| 1   | Seibold    | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 5      | 1     |
| 2   | Steimer    | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 4 1/2  | 2     |
| 3   | Kunzelmann | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 4      | 3     |
| 4   | A. Fedyk   | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 3 1/2  | 4     |
| 5   | Schütz     | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 2      | 5     |
| 6   | Moritsch   | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1      | 6/7.  |
| 7   | Hofmann    | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1      | 6/7.  |
| 8   |            |   |   |   |   |   |   |   | 1 |   |    |    |    |    |    |    |    |        |       |
| 9   |            |   |   |   |   |   |   |   |   | 1 |    |    |    |    |    |    |    |        |       |

Dürftig besetzt war das 4. Monatsblitzturnier. Ich persönlich finde es schon sehr bedauerlich, daß nicht ein einziger Spieler der 1. Mannschaft es für opportun findet, hier teilzunehmen...

Nun gut, Stand der Jahreswertung nach 4 Turnieren:

1. M. Müller 28,5, 2. Seibold 24, 3. Steimer 21, 4. Höschele 17,5, 5. Wepfer 16,5, 6. Moritsch 13, 7. A. Fedyk 12, 8. Gatter 11, 10. Kunzelmann 10, 11. Zappe 9,5, 12. Meurisch 9, 13. R. Krämer 7, 14.-16. Schütz, Rathgeb und A. Krämer je 6, 17.-18. Schubert und Hoffmann je 4, 19.-20. Mickler und W. Reicnow je 3,5 21.-22. Turkovic und Kirschner je 0 Punkte.

Zur Berichterstattung:

Im "Wernauer Anzeiger" vom 3. März 1989 war Folgendes zu lesen (wörtlich von mir zitiert):

Wendlingen II - Wernau 4 : 4

Zu einem unnötigen Punktverlust kam wir beim 4 : 4 in Wendlingen, so daß wir nun auf eine Niederlage Wendlingens an einem der letzten Spieltage hoffen müssen.

Nach der zwischenzeitlichen Führung von 3,5 : 1,5, die durch Siege von Peter Brenner, Andreas Fohl und Gerhard Pietrek sowie einem Remis von Jürgen Walter herausgespielt wurde, wurden gute Stellungen von Claus und Stegmüller derart schlecht behandelt, so daß diese beiden Partien verloren gingen. Der Grund für die somit verpaßte Chance, auf den 2. Platz vorzustoßen, ist eindeutig auf diesen zwei Brettern zu suchen. Ebenso verlor Lemli; Jochen Seelig erzielte einen halben Punkt zum 4 : 4. (Ende des Zitats).

Ob sich die derart kritisch Abgekanzelten über diesen Artikel gefreut haben? Natürlich kann man es auch so machen. Ich zeige dieses Beispiel nur auf, um deutlich zu machen, daß ich gute Gründe dafür habe, die Berichterstattung so vorzunehmen, wie ich es z.Zt. tue.

Großmeister

Wie entstand dieser Titel? In Theo Schusters Büchlein "Schachgeschichte" fand ich eine Erklärung (hoffentlich stimmt sie!);

Höhepunkt aller Turniere stellte seinerzeit das Turnier in St. Petersburg 1914 (heute Leningrad) dar. Alle Größen waren ausnahmslos versammelt. Nach schweren und dramatischen Kämpfen setzte sich Lasker vor Capablanca, Aljechin, Tarrasch und Marshall durch. Rubinstein - einer der Favoriten, war schon in der Vorrunde ausgeschieden - 1. Sensation dieses Turniers. Übrigens hat Tarrasch ein grandioses Turnierbuch geschrieben!

Jedenfalls ehrte der russische Zar Nikolaus die fünf Erstplacierten durch Verleihung des Titels "Großmeister". Dieser Titel soll durch die private Geste des Zaren erstmals erschienen sein.

-----

### Das Geheimnis der Schach-Genies

Immer wieder treten Genies in die Schacharena, die ihren Konkurrenten überlegen sind. Die Experten rätseln häufig, worauf sich solche Erscheinungen gründen. Nach jetziger Erkenntnis scheint die Begnadung, irrationale Entscheidungen auf dem Schachbrett treffen zu können, allem wissenschaftlich-theoretisch gesicherten Wissen vorzuziehen zu dürfen, den Hebel der Begabung zu bilden.

Das ist auch der Grund, warum diese Genies immer wieder trotz ihrer häufigen, massiven Irrtümer oder ganz nebelhaft bleibender Vorstellungen über die anderen, nur auf objektiv und exakt begründbare Entscheidungen vertrauenden Schachmeister zum fassungslosen Staunen der Kommentatoren obsiegen.

Diese, durch viele glänzende Beispiele belegten Tatsachen, haben den Meisterspieler und Publizisten L. Prins zu dem Stoßseufzer veranlaßt: "Es ist eines der größten Vorrechte der Großmeister, daß zahlreiche ins Augespringenden Fehler sie nicht daran hindern, großartige Partien zu spielen."

In diesem Moment des Irrationalen (Das Schach ist eben nicht ausschließlich auf Logik und Exaktheit aufgebaut) liegt ein Grund für die Faszination des Schachspiels. Daraus erklären sich auch manche Merkwürdigkeiten im direkten Spiel mancher gleichwertiger Meister. Aus Vergangenheit und Gegenwart sind Fälle bekannt, wo ein Meister einen bestimmten Gegner immer wieder besiegt. Dieses Verhältnis galt früher für Lasker, der Tarrasch regelmäßig zur Aufgabe brachte; oder für Euwe, der gegen Aljechin selten erfolgreich blieb, auch Botwinnik schlug regelmäßig Keres. In neuerer Zeit gilt dies Verhältnis zwischen Tal und Kortschnoj. Exweltmeister Tal kommentierte seine ständigen Verluste einmal mit dem selbstironischen Ausspruch: "Gegen Kortschnoj habe ich jetzt Gleichstand erreicht - fünf Partien habe ich verloren und fünf Partien endeten remis".

-----

### Dr. Helmut Pflieger

Schach-Großmeister und ausgebildeter Arzt hat seinen Beruf wieder an den Nagel gehängt und lebt als Schach-Profi. Allerdings vollbringt er kaum mehr Heldentaten im Turniersaal, sondern betätigt sich in erster Linie als Schachjournalist (und "Mephisto"-Werbeträger).

Ich erlebe ihn im Fernsehen eher als penetrante Nervensäge (ein schwarzer Springer ist bei ihm mindestens ein "teuflischer Rappen" und "Satansbraten"). Auch seine tiefenpsychologischen Ausflüge - als Neurologe hängt er der albernen Theorie an, daß alle Schachspieler potentielle Vatermörder sind - erscheinen mir reichlich weit hergeholt. Manchmal sagt er auch weniger Dummes. So fand ich eine Notiz von ihm: Schach soll als "Aerobic" fürs Gehirn betrachtet werden. Derjenige, der Schach spielt, trainiert Intelligenz und Kreativität auf spielerische Art und Weise. Die "Aerobic" fürs Gehirn sei gleichbedeutend mit den Intentionen, die der sporttreibende Mensch mit seinem Kreislauf verfolgt. Schach fördere Konzentrationsfähigkeit, anhaltende Aufmerksamkeit, Aufnahme komplexer räumlicher Sachverhalte, Gedächtnis und die Fähigkeit zur kritischen Analyse und Vorausplanung.

Mannschaftskämpfe:

Zell I - Ostfildern II 5,5 : 2,5 (29.1.89)

1.Knorpp - Meurisch 1 : 0, 2. Dr. Hempel - Mickler 1 : 0, 3. Toth - Steiner 0 : 1, 4. Jentgens - Geltz 1/2, 5. Hehn - Kunzelmann 1 : 0, 6. Bachner - Zappe 1/2, 7. Class - Nusser 1/2, 8. Wik - E.Klein 1 : 0. Eine peinliche Niederlage für unsere sieggewohnte 2. Mannschaft, die allerdings sehr ersatzgeschwächt antreten mußte.

Nürtingen III - Ostfildern IV (5.3.1989)

1.Wilz - Schütz 1/2, 2. Decker - Rathgeb 1 : 0, 3. Dr. Umbach - Herzog 0 : 1, 4. Spitzer - A. Reichow 1/2, 5. Eberle - W.Reichow 1 : 0, 6. Kötteritzsch - A. Krämer 0 : 1, 7. Balbuchta - Moritsch 0 : 1, 8. Reichert - Siepmann 0 : 1.

Der Tabellenstand in der C-Klasse ist damit:

1. Ostfildern IV 11:1, 2. Grafenberg 10 : 2, 3. Plochingen III 10 : 2. Im letzten Spiel gegen Grafenberg würde unserer Mannschaft also ein Unentschieden zum Aufstieg genügen.

Ostfildern V - Nabern III 1,5 : 6,5 (12.3.1989)

1.Rau - Merkwitzer 0 : 1 (kampflos), 2. E. Mayer - Nickel 1/2, 3. A.Fedyk - Th. Fink 0 : 1, 4. Schubert - Schutte 1 : 0, 5.Kirschner - J. Fink 0 : 1, 6. Eisentraut - Sattler 0 : 1, 7. Idler - K.Moll 0 : 1, 8. Roth - Köhler 0 : 1.

Zwischendurch muß einmal auch die III. Mannschaft gespielt haben. Dieses Ergebnis unterliegt aber offensichtlich striktester Geheimhaltung, mir wurde jedenfalls nichts verraten.

Auch die 2. Mannschaft hat gespielt. Auf dem "Obergefreitendienstweg" habe ich gehört, daß der Kampf mit 5,5 : 2,5 verloren ging und damit auch wohl die Aufstiegsambitionen flöten gegangen sind. Da ich keinerlei Meldung erhalten habe, kann ich hier auch keine Einzelergebnisse aufzählen.

=====

Interessante Partien aus verschiedenen Turnieren:

Höschele - Reuter (6. Runde Böblinger Open 29.12.1988)

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.De2 d6 6.d3 b5 7.Lb3 Sa5  
8.Sc3 Sb3= 9.ab3= Le7 10.Sb5= Lb7 11.Sc3 Dd7 12.h3 h6 13.Ld2 De6  
14.0-0 g5 15.Sh2 Tg8 16.Sg4 Sh7 17.Se3 Dg6 18.Sc-d5 Ld8 19.La5 c6  
20.Sc7=+ Lc7= 21.Lc7= Kd7 22.La5 Sf6 23.Df3 Ke7 24.Sf5+ Kd7 25.g4 h5  
26.Kg2 c5 27.Ta-e1 Th8 28.Th1 Th7 29.Dd1 Ta-h8 30.f3 Se8 31.Da1 Sg7  
32.Da4+ Lc6 33.Da1 Sf5= 34.gf5= Dg8 35.Ld2 Da8 36.Kf2 Tg8 37.Te-g1 Tg3  
38.T7-g7 Ke7 39.Th-g1 f6 40.h4 g4 41.hg5= fg5= 42.Db5 Kd7 43.h5 Le4  
44.de4= De4= 45.Da4+ Da4= 46.ba4= d5 47.h6 Th7 48.Tg4= Tb8 49.Tg7 Kc6  
50.Tf7 d4 51.Tf6 Kd5 52.h7 c5 53.Lf4 Tb2= 54.Td6 Kc4 55.h8 D Schwarz gab auf.

R. Krämer - Hohlfeld (Tübingen II - Ostfildern I 26.2.1989)

1.d4 g6 2.c4 Lg7 3.Sc3 d6 4.e4 c6 5.Le3 a6 6.f3 b5 7.Dd2 Sb-d7  
8.0-0-0 Sb6 9.c5 dc5= 10.dc5= Dd2=+ 11.Kd2= Sd7 12.Sg-e2 Sf6  
13.Ke1 0-0 14.Sd4 Lb7 15.Sb3 a5 16.Kf2 (?, besser a4!) ...a4  
17.Sa1 b4 18.Sb1 Ta5 19.Td4 Sc5= 20.Tb4= Lc8 21. Sc2 Sf-d7  
22.Le2 Sa6 23.Tc4 Sd-b8 Remis. - Beiderseits unkonventionelles Spiel!



Kunzelmann - Bäder (Filder II - Ostfildern III 18.12.1988)

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Sc3 Sf6 4.Lc4 e6 5.d3 a6 6.a3 b5 7.Ia2 Dc7

8.0-0 Le7 9.Lf4 Sc6 10.h3 Lb7 11.Se2 0-0 12.Dd2 e5 13.Lg5 Ta-d8

14.Lf6= Lf6= 15.Li5 Se7 16.Lb7= Db7= 17.Sg3 g6 18.h4 d5 19.Ta-e1

...d4 20.Kh2 Dd7 21.Th1 Lg7 22.Kg1 f6 23.h5 g5 24.h6 (Verurteilt den schwarzen Läufer zur Bedeutungslosigkeit)

24. ...Lh8 25.Da5 Dc8 26.Dd2 De6 27.b3 Tc8 28.Th5 c4 29.bc4= bc4=

30!Tb1 c3 31.Dc1 Tb8 32.Th1 Da2 33.Kh2 Tb1= 34.Db1= Da3=

35.Db6 Db2 36.De6+ Tf7 37.Da6= Dc2= 38.Ta1 Db3 39.Ta3 Db8

40.Dc4 Dc8 (Eine bis dahin sicher nicht besonders gute Partie. Aber beim Stande von 3 : 1 für uns wollte ich Remis halten um beim Erringen des 4. Punktes den Mannschaftssieg zu sichern. Doch plötzlich káptten 3 Partien und es stand 4 : 3 gegens uns. Die Partie wurde hier unterbrochen).

41.Da2 (Für den 41. Zug, den Abgabebzug, benötigte ich 2<sup>0</sup> Minuten Bedenkzeit. Die im Nebenraum durchgeführten Analysen mit Spielern aus der 1. Mannschaft ergab, daß dieser massive Rückzug in Wirklichkeit der spielgewinnende Zug war. Die Gegenpartie hatte bei ihren Analysen diesen Zug wohl nicht "entdeckt", denn der Gegner brauchte über eine halbe Stunde für den nächsten Zug. Aber nach 6 Zügen hieß es: Rien ne va plus!)

41. ...Db7 (er gibt lieber gleich die Dame. Alles andere wäre noch katastrophaler)

42.Ta7 Da7= 43.Da7= Sg6 44.Da8+ Tf8 45.Dd5+ Tf7 46.Sf5 c2 47.Sd6 Schwarz gab auf.

Fazit:Nach der Zeitkontrolle sollte man derjenige sein, der den Abgabebzug macht. Ein besonderer Vorteil ist es natürlich, wenn der Zug auch noch "gut" ist!

(Anmerkungen von Karl-Heinz Kunzelmann)

Anmerkung Red: Die Sache mit dem Abgabebzug kann auch anders gesehen werden. Man läßt den Gegner abgeben, da man bei der Analyse dann in Ruhe dessen Abgabebzugnachspüren kann. Jedenfalls sind die Meister in der Praxis immer bestrebt, nicht den Abgabebzug machen zu müssen - doch dies ist letztlich Geschmackssache).

Wepfer - Bader (Ostfildern I - Tuttlingen I 12.2.1989)

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 (Mit diesem Bauernopfer will Schwarz auf dem Damenflügel Druck bekommen)

4.cb5= a6 5.ba6# La6= 6.g3 d6 7.Lg2 g6 8.b3 Lg7 9.Lb2 0-0 10.Sh3 ...Db6 11.Lc3! (damit wird 11. ...c4 verhindert, worauf nun 12.b4 folgen könnte)

11. ...Sb=d7 12.0-0 Tf-c8 13.Dc2 Db5 14.a4 Db7 15.Sf4 Ta-b8 16.Sd2 ...Sg4 (der nachfolgende Tausch bringt Schwarz nichts)

17.Lg7= Kg7= 18.Tf-b1 Sg-e5 19.Lh3 (Weiß plant Sc4, kann aber zunächst noch seine Stellung verstärken)

19. ...Kg8 20.Sc4 g5? (Schwarz wird ungeduldig und will verwickeln, aber nun kommt es ganz schlimm)

21.Se5= de5= 22.Sh5! Dd5= (Verliert eine Figur, aber Schwarz ist auch bei anderen Zügen verloren, es droht vor allem 21.Df5)

23.Td1 Db3= 24.Db3= Tb3= 25.Td7= Ld2= 26.Td2 g4 27.Te2= gh3=

28.Te5= Tc-b8 29.Te7= c4 30.Kf1 c3 31.Tc7 f5 32.Sf6+ Schwarz gab auf.

(Anmerkungen von Bernd Wepfer)

Blaich (Ingo 105) - M. Pflieger (Bad. Schachkongreß Eppingen 9.4.1988)  
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sd4 4.Sd4= ed4= 5.Lc4 c6 6.O-O Sf6 7.Te1 d5  
8.ed5=+ Le7 9.dc6= O-O 10.c7? Dc7= 11.Le2 Ld6 (11. ...D3 12.Ld3= Sg4  
13.h3 Sf2=+ mit weißem Vorteil)  
12.h3 Lh2+ 13.Kh1 S4 14.Tf1 Df4 15.d3? (15.Lf3 Sf2=+ 16.TxS d3  
17.cd= Lg3 18.Tf1 Dh4 19.Lg4 Le6(!) 20.LxL fXl 21.Sc3 TxT  
22.DxT Tf8 23.De2 Df4 24.Kg1 Dd4+ 25.Kh1 Tf2 mit schwarzem  
Vorteil)  
15. ...Sf2=+ 16.Tf2= Df2= 17.KxL Te8 Weiß gab auf.  
(Anmerkungen von Michael Pflieger).

M.Pflieger - Schmidt (Bad. Schachkongreß Eppingen 8.4.1988)  
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Lg5 dc4= 5.Da4+ c6 6.Dc4= Le6 7.Dd3 Sd5  
8.Sd5= Dd5= 9.Sf3 Lf5 10.Dc3 Lg7 11.e3 f6 12.f4 Le6 13.Le2 O-O  
14.O-O Lf7 15.Db4 Dd7 16.Ta-c1 a5 17.Da3 Te8 18.Tf-d1 Lf8 19.Da4  
...Dd8 20.d5 Db6 21.Lc4 Db4 22.Dc2 b5 23.Lf1 Ld5= 24.Td4 Lc4  
25.LxS TaxL 26.b3 e5 27.LxL+ bxL 28.Txc Db5 29.Tc6= Tb6 30.TxT DxT  
31.Dc4+ De6 32.Kf1 Kf7 33.Ke2 Lb4 34.e4 Td8 35.DxD+ KxD 36.Tc6+  
...Kf7 37.Tc7+ Kg8 38.Tc2 Ta8 39.Sd2 a4 40.ba4= LxS 41.KxL Ta4=  
42.f3 Kf7 43.Kc3 f5 44.Kb3 Td4 45.exf gxf 46.a4 e4 47.fe4~~3~~ fe4=  
48.a5 Kf6 49.a6 Td8 50.a7 Ke5 51.Ta2 Ta8 52.Kc3 h5 53. g3 Schwarz  
gab auf.

Und zum Abschluß noch eine Partie aus der Badischen Meisterschaft 1988/:  
Vatter - Arnold

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cd4= 4.Sd4= a6 5.Ld3 Sf6 6.O-O d6 7.Kh1 g6  
8.f4 Lg7 9.a4 O-O 10.Sf3 Sc6 11.Sc3 b6 12.De1 Lb7 13.Dh4 Sd7 14.Dh3  
...Sc5 15.f5! Se5 16.Lg5 (16.Sg5? h6 17.fg6= fg6= mit der Drohung  
...Sd3= und Schwarz steht besser)  
16. ...f6 17.Se5=! de5= 18.fg6= hg6= 19.Le3 De8 (19. ...Sd3=  
20.De6=+ Tf7 21.Lb6= und Weiß steht besser)  
20.Lc5= bc5= 21.Lc4 Kf7 22.Ta-d1 Lc8 (22. ...De7? 23.Le6=+ mit  
Vorteil für Weiß)  
23.Td6 Th8 24.Dg3 Lf8 (Und jetzt folgt ein ebenso schöner wie über-  
raschender Einschlag):  
25.Tf6=+!! Kf6= 26.Sd5+ Kf7 27.Ld2+ Kg7 28.Df6+ Kh7 29.Td8 Dd8=  
(29. ...Le7 30.Se7= +-)  
30.Dd8= ed5= 31.Ld5= Ta7 32.Dc8= Ld6 33.De6 Td8 34.Df6 Td-d7  
35.g4 c4 36.g5 (mit der Idee De6). Schwarz gab auf.

#### Schachspielen im Klub - gestern und heute

Aus meinen Zeiten bei anderen Vereinen kann ich mich noch lebhaft an die ständige Lokalnot erinnern. Schachspieler benehmen sich zwar meist gesittet, beleben aber den Getränkeumsatz nicht gerade. Viele Lokalwechsel habe ich erlebt; oft war man mit dem kleinsten Hinterzimmer zufrieden. Man saß im Winter im Mantel da und fror. Heute würde man das als Zumutung betrachten.

Heute gibt es Vereine (wie den unseren) der sein eigenes Zuhause zur Verfügung gestellt bekommt. Ich darf erinnern: Noch vor 30 Jahren gab es Gesetze zur "Wohnraumbewirtschaftung".

Noch in den sechziger Jahren waren Autofahrer selten. Wir sind in Murrhardt oft noch um 1/2 5 Uhr aufgestanden und zur Bahn gelaufen! Nach der Bahnfahrt suchten wir zu Fuß das Lokal des Gegners. Dort mußten wir einen mürrischen Wirt herausklingeln (schon damals erschienen, wie heute auch noch, die Gastgeber verspätet). Es fiel niemandem ein, darüber zu klagen - es war halt so.

Als ich anfing, in den Schachklübe zu gehen, waren Uhren noch knapp. Man blitzte auf Kommando (10 oder 5 Sekunden). Der Verein war immer arm, die Beiträge niedrig, man verlangte selbstredend kein Benzinsgeld, Verwaltungsgeschäfte machte man umsonst - und ab und zu bekam ein Jugendlicher etwas zugesteckt.

Es war anders als heute, da die Jugendlichen im Geländewagen zum Mannschaftskampf brausen. Aber schön war es auch damals...

Turnier: 5. Monatsblitzturnier 17.2.89

| Nr. | Name       | 1   | 2 | 3   | 4   | 5   | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | Punkte | Platz |
|-----|------------|-----|---|-----|-----|-----|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|--------|-------|
| 1   | Ruisinger  | 1/2 | 1 | 1   | 1   | 1   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 4 1/2  | 1/2   |
| 2   | Seibold    | 1/2 | 1 | 1   | 1   | 1   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 4 1/2  | 1/2   |
| 3   | Hoffmann   | 0   | 0 | 1   | 1/2 | 1/2 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 2      | 3/4   |
| 4   | Steimer    | 0   | 0 | 0   | 1   | 1   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 2      | 3/4   |
| 5   | Fedyk, A.  | 0   | 0 | 1/2 | 0   | 1   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1 1/2  | 5     |
| 6   | Kunzelmann | 0   | 0 | 1/2 | 0   | 0   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1/2    | 6     |

Was sich da so großartig "Monatsblitzturnier" nennt, ist eher ein Trauerspiel angesichts solch "reger" Beteiligung. Für mich persönlich gilt hier nur eine Konsequenz: Nachdem es mir nicht den geringsten Spaß bereitet, ev. die Jahreswertung unter solchen Umständen zu gewinnen, werde ich am letzten Turnier nicht mehr teilnehmen.

Wenn es denn sein muß, der Stand der Jahreswertung:

1.-2. M. Müller und Seibold je 28,5, 3. Steimer 23, 4. Hörschele 17,5  
 5. Wepfer 16,5, 6. A. Fedyk 13,5, 7. Moritsch 13, 8. Gatter 11,  
 9. Kunzelmann 10,5, 10. Zappe 9,5, 11. Meurisch 9, 12.-15. Schütz,  
 Rathgeb, A. Krämer und Hoffmann je 6, 16. Ruisinger 4,5 17. Schu-  
 bert 4 18.-19. Mickler und W. Reichow je 3,5, 20.-21. Turkovic und  
 Kirschner je 0.

Versehentlich vergessen habe ich R. Krämer. Er gehörte mit 7 Punkten auf Platz 12.

Schluß-Editorial

Tja, das war sie, die letzte von mir redigierte Nummer des Ostfilder-Schachboten. Ich habe nun endgültig die Lust daran verloren, mir weiterhin diese wirklich stundenfressende Arbeit zu machen ( 1 Seite kostet im Schnitt 1 Stunde; Partien zu tippen ist überdies eine harte Fron!)

Ich wollte ein Blatt machen, das die Ereignisse im Verein aufzeigt, das eine Bühne für alle Schachspieler im Verein darstellt und damit das Vereinsgefühl fördert. Mit meinen darumgemischten Artikeln wollte ich dem Ganzen einen gewissen Pfiff verleihen; kurz, ich wollte das bringen, was richtige Schachzeitungen nicht bieten (können).

Daß ich dafür keinen Dank erwarten kann, sehe ich ein. Wenn aber mir gegenüber aus anderem Anlaß Kritik geübt wird - noch dazu in fast pöbelhafter Form - dann <sup>schon</sup> ich es locker, locker bleiben lassen, das ist mir dann doch zu dumm. Ein bißchen tut es mir zwar leid, weil ich noch so viele Ideen und Artikel im Kopf gedanklich vorbereitet habe - na, brauche ich das alles nicht mehr zu schreiben. Schade auch, daß die Verbesserung des Schriftbilds und des Layouts, welches dank Werner Ruisingers Chess Base-Computers möglich geworden wäre (Diagramme hätten gezeigt werden können) nicht mehr zum Tragen kommt.

Ich habe es auch endgültig satt, wie ein Bettler allen Informationen nachlaufen zu müssen. Es gibt Mannschaftsführer, die mich vorbildlich unterrichten. Es gibt aber auch andere, die mir konsequent nur Unge-  
 wisheit lassen.

Nicht verwunden kann ich, daß ein eckler Schachfreund mir das Originalmanuskript der Nr. 6/88 entwendet und trotz zweier Appelle nicht zurückgegeben hat.

Der Verein, die Schachspieler und ich werden es verschmerzen. Mein Wunsch wäre, daß dieses Blatt weitergeführt wird. Richtig wäre es, wenn meine Herren Kritiker künftig die Herausgeber wären. Meine Mitarbeit dafür biete ich an.

Ich halte es für angebracht, schon heute nach neuen Kandidaten für bestimmte Vorstandsposten Ausschau zu halten. Soweit mir bekannt ist, brauchen wir einen neuen Turnierleiter. Auch sollte ein neuer, guter Pressewart bei der Hauptversammlung kandidieren. Auf, meine Herren Kritiker, ans Werk!

Maulen, Meckern ist nicht schwer. Nun tut einmal etwas Konstruktives. Macht es besser, im Interesse unseres geliebten Schachspiels.

Wolfgang Seibold

Dank an  
Bernd Wepfer und Karineinz Kunzelmann  
für ihre Beiträge

Dank an Werner Ruisinger  
für Vervielfältigung.